

Modulhandbuch Bildungswissenschaften

Bachelor of Education

Modul 1	Sozialisation, Erziehung, Bildung <i>[Socialisation, upbringing, education]</i>					M.02.628.100
Pflicht- oder Wahlpflichtmodul	P					
Leistungspunkte (LP) und Arbeitsaufwand (workload)	10 LP = 300 h					
Moduldauer (laut Studienverlaufsplan)	2 Semester					
Lehrveranstaltungen/ Lernformen	Art	Regelsemester	Verpflichtungsgrad	Kontaktzeit (SWS)	Selbststudium	Leistungspunkte
a) Einführung in das Studium der Bildungswissenschaften	VL	1	P	2 SWS/ 21 h	9 h	1 LP
b) Einführung in die Schulpädagogik	S	1	P	2 SWS/ 21 h	69 h	3 LP
c) Entwicklung, Lernen und soziales Verhalten	VL	2	P	2 SWS/ 21 h	69 h	3 LP
d) Bildungssoziologie	VL	2	P	2 SWS/ 21 h	69 h	3 LP
Um das Modul abschließen zu können sind folgende Leistungen zu erbringen:						
Anwesenheit	Seminar „Einführung in die Schulpädagogik“					
Aktive Teilnahme	Gemäß § 5 Abs. 3					
Studienleistung(en)	Unbenotete Studienleistung im Seminar b): Hausarbeit oder Lerntagebuch oder Protokollmappe oder kleinere Arbeitsaufträge oder Referat/Präsentation mit schriftl. Ausarbeitung					
Modulprüfung	In den Vorlesungen c) und d) wird je eine 45-minütigen Klausur erbracht. Diese benoteten Leistungen gehen zu gleichen Teilen in die Modulnote ein.					
Qualifikationsziele/Lernergebnisse/Kompetenzen						
Die Studierenden						
<ul style="list-style-type: none"> – kennen pädagogische, psychologische und soziologische Theorien der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und berücksichtigen sie insbesondere in Bezug auf die Wechselwirkung innerer und äußerer Faktoren im jeweiligen Sozialisationskontext – kennen die spezifischen Medienwelten von Kindern und Jugendlichen und reflektieren deren und den eigenen Mediengebrauch kritisch – kennen veränderte Formen von Gewalt in digitalen Szenarien, wie z. B. Cybermobbing, Hass im Netz, Radikalisierung und Propaganda – kennen unterschiedliche Ebenen digitaler Kompetenzen, insbesondere die Herausforderungen eines emanzipatorischen Mediengebrauchs – verstehen zentrale Aspekte verschiedener Lerntheorien und wenden sie als Analysekatoren an – verstehen Interaktion in Lehrer*in-Schüler*in-Rollen und ihre Bedeutung für die soziale Entwicklung und Bildung insbesondere auch im Kontext von Schule als Sozialisationsinstanz und als zentralem Ort der Demokratiebildung – können Erziehung und Bildung in ihren unterschiedlichen Dimensionen sowie Implikationen verstehen und begründen; sie fördern diese im Sinne des Bildungsauftrags der Schule, dies auch vor dem Hintergrund einer zunehmend digitalen Welt – erkennen Formen von Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie Antisemitismus, und entwickeln Kompetenzen in Prävention und Intervention beim Umgang mit Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Schule – reflektieren die eigene Erziehungs- und Bildungsbiografie – nehmen die verschiedenen Dimensionen der Differenz der Lernenden wahr und nutzen diese als Ressource und Bereicherung für Bildungsprozesse 						

Inhalte	
<ul style="list-style-type: none"> – Differenz als anthropologische Grundgegebenheit und als soziale Konstruktion – Sozialisation, Erziehung und Bildung, auch vor dem Hintergrund zunehmender gesamtgesellschaftlicher Digitalisierung, – Aspekte der Medienethik, Medienerziehung und Medienkritikförderung – Lernen, Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb der Schule: kognitive, affektive und soziale und sprachliche Entwicklung, Lernen und Motivation, bio-psycho-soziale Zusammenhänge und Wechselwirkungen – Kontinuität und Wandel von Erziehung und Bildung in institutionellen Prozessen: Geschichte und Theorien von Kindheit und Jugend – Theorien der Werteerziehung einschließlich Umgang mit Werten, Legitimation von Erziehung und Bildung, Schule als Lern- und Lebensort unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in der Ganztagschule 	
Zugangsvoraussetzung(en)	keine
Empfohlene Teilnahmevoraussetzung(en) für das Modul bzw. für einzelne Lehrveranstaltungen des Moduls	keine
Unterrichtssprache(n) und Prüfungssprache(n)	In der Regel Deutsch; werden bei mehreren Parallelveranstaltungen einzelne davon in englischer Sprache angeboten, ist in diesen Fällen auch die Prüfungssprache Englisch
Stellenwert der Modulnote in der Gesamtnote	10/30
Häufigkeit des Angebots	jedes Semester
Begründung der Anwesenheitspflicht	<p>Gemäß § 5 Abs. 5</p> <p>Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, in der wesentliche Lernziele darin bestehen, am Gegenstand der Schule als pädagogisches Handlungsfeld, der Professionalität von Lehrer:innen und verschiedener Grundagentheorien wissenschaftliches Arbeiten, wissenschaftliches Argumentieren und Diskutieren zu erlernen. Diese Lernziele können nur über Methoden, die kommunikationsbasiert, kooperativ und erfahrungsorientiert angelegt sind, erreicht werden. Hierfür arbeiten die Studierenden in Gruppen z. B. an Fallanalysen, Rollen- oder Planspielen, präsentieren die Ergebnisse und moderieren die Diskussionen eigenständig. Die Anwesenheitspflicht ist erforderlich, um die genannten Lernziele zu erreichen.</p>
Modulbeauftragte oder Modulbeauftragter	Marius Harring, Herbert Kalthoff
Verwendbarkeit des Moduls in anderen Studiengängen	keine
Sonstiges	Die Vorlesung a) ist eine Ringvorlesung, an der Lehrende der drei Teildisziplinen beteiligt sind.

Lehrveranstaltungen im Modul 1

a) Vorlesung: Einführung in das Studium der Bildungswissenschaften

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- verfügen über anschlussfähiges Orientierungs- und Überblickswissen in interdisziplinärer Perspektive (Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie), das in Bezug auf Gegenstandsbereiche, Methoden, Theorien und Forschungsthemen der Disziplinen von zentraler Bedeutung für die Theorie und Praxis des bildungswissenschaftlichen Studiums ist
- entwickeln auf dieser Grundlage eine differenzierte und vernetzte Wahrnehmung des Berufsfelds Schule sowie eine reflexive Distanz zum pädagogischen, psychologischen und soziologischen Alltagswissen
- reflektieren die in Erziehungs- u. Bildungsprozessen enthaltenen Ziel- u. Wertvorstellungen
- kennen grundlegende Studientechniken und fachspezifische (erziehungswissenschaftliche, psychologische und soziologische) Untersuchungsmethoden

Inhalte:

- Entwicklung, Funktion und Aufgaben der Bildungswissenschaften einschließlich des spezifischen Beitrags der drei Bezugsdisziplinen

- Schule als Lern- und Lebensort im Kontext der institutionellen Strukturen des Bildungssystems (unter besonderer Berücksichtigung der Ganztagschule)
- Schule als Ort von Lern- und Entwicklungsprozessen, von sozialer Interaktion und Kommunikation
- Professionelle Kompetenzen und Handlungsanforderungen an Lehrer*innen
- Grundlagen des Zusammenhangs von sozialem Handeln und sozialen Strukturen; Grundzüge erziehungswissenschaftlicher, psychologischer und unterrichtsbezogener theoretischer Modelle sowie soziologischer Gesellschafts- und Handlungstheorien
- Überblick über disziplinspezifische und übergreifende quantitative und qualitative Forschungskonzepte

b) Seminar: Einführung in die Schulpädagogik

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- verstehen Schule als ein durch äußere und innere Bedingungen gestaltetes pädagogisches Handlungsfeld
- kennen Funktionen und Formen schulpädagogischen Handelns
- verstehen den Unterschied von Erziehung, Bildung und Sozialisation und sind in der Lage, ihre jeweilige Bedeutung sowie daraus resultierende Anforderungen für den schulischen Kontext und das Lehrer*innenhandeln einzuschätzen
- kennen verschiedene Modelle der Lehrer*innenprofessionalisierung
- verstehen Schule als lernende Organisation, die sich beständig selbst evaluiert und weiterentwickelt
- analysieren methodengeleitet schulische Interaktionen
- werden sich ihrer biographisch erworbenen Konzepte hinsichtlich Lernen, Unterricht und Lehrer*innenrolle bewusst
- verstehen die Bedeutung einer pädagogisch-reflexiven Auseinandersetzung mit der eigenen (Bildungs-) Biographie
- setzen sich kritisch-reflexiv mit Berufswahlmotiven und den eigenen Schulerfahrungen auseinander
- kennen Techniken und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

Inhalte

- Funktionen von Schule
- Pädagogische Grundbegriffe der Bildung, Erziehung und Sozialisation und ihre Bedeutung für Schule und Unterricht
- Kriterien professionellen Lehrer*innenhandelns
- Einführung in Aspekte der Unterrichts- und Schulqualität
- Auseinandersetzung mit schulrelevanten Theorien und empirischen Befunden der Schul-, Unterrichts- und Professionalisierungsforschung
- Anbahnung des Perspektivwechsels von der Schüler*innenrolle zur Lehrer*innenrolle

c) Vorlesung: Entwicklung, Lernen und soziales Verhalten

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen pädagogisch-psychologische Theorien und Forschungsbefunde zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- kennen forschungsmethodische Grundzüge der psychologischen Forschung
- reflektieren die Bedeutung von Forschungsbefunden für die Gestaltung von Lernumgebungen für individuelle Lernunterstützung und Förderung einer günstigen Entwicklung
- wenden verschiedene Lern- und Entwicklungstheorien auf Fragen des Lernens und der Gestaltung von Lernumgebungen an
- entwickeln eine begründete Position zu evidenzbasierten Entscheidungen im schulischen Alltag

Inhalte

- Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen: kognitive, emotionale und soziale Entwicklung
- Lernen und Gedächtnis, Lernstrategien in der Entwicklung
- Individuelle Unterschiede in Lernprozessen, Lernvoraussetzungen und Motivation
- Sozialer Einfluss auf Lernen, lernen in Gruppen
- Heterogenität von Lernbedarfen und Möglichkeiten der Lernunterstützung

d) Vorlesung: Bildungssoziologie

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen soziologische Theorien und Forschungsbefunde zur Entwicklung von schulischen und außerschulischen Institutionen
- verfügen über grundlegende Kenntnisse soziologischer Konzepte zur Erklärung von Bildungsinstitutionen
- kennen soziologische Bildungstheorien und Befunde empirischer Bildungsforschung

- reflektieren die Zusammenhänge zwischen sozialer Herkunft und anderen Differenzkategorien, Wissenserwerb und Schulerfolg

Inhalte

- Vertiefung des soziologischen Grundlagenwissens, insbesondere im Bereich der Theorie und Empirie soziologischer Bildungsforschung
- Bildungs- und Sozialisationsprozesse in unterschiedlichen sozialen Institutionen
- Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialstruktureller Einbettung der Schüler*innen
- Soziologie des schulischen Unterrichts und der schulischen Bewertung

Modul 2	Didaktik, Methodik, Kommunikation sowie analoge und digitale Medien [Didactics, methodology, communication, analogue and digital media]					M.02.628.110
Pflicht- oder Wahlpflichtmodul	P					
Leistungspunkte (LP) und Arbeitsaufwand (workload)	10 LP = 300 h					
Moduldauer (laut Studienverlaufsplan)	2 Semester					
Lehrveranstaltungen/ Lernformen	Art	Regelsemester	Verpflichtungsgrad	Kontaktzeit (SWS)	Selbststudium	Leistungspunkte
a) Unterricht und Didaktik	VL	3	P	2 SWS/ 21 h	39 h	2 LP
b) Einführung in die schulische Medienpädagogik	BL	3	P	2 SWS/ 21 h	69 h	3 LP
c) Kommunikation und Interaktion	PS	4	P	2 SWS/ 21 h	39 h	2 LP
d) Unterricht beobachten, rekonstruieren, initiieren	S	4	P	2 SWS/ 21 h	69 h	3 LP
Um das Modul abschließen zu können sind folgende Leistungen zu erbringen:						
Anwesenheit	Seminar „Unterricht beobachten, rekonstruieren, initiieren“ Sofern das Proseminar „Kommunikation und Interaktion“ in Form eines Planspiels stattfindet, besteht Anwesenheitspflicht.					
Aktive Teilnahme	Gemäß § 5 Abs. 3					
Studienleistung(en)	Unbenotete Studienleistung in der Blended Learning-Veranstaltung b): Hausarbeit oder Protokollmappe oder kleinere Arbeitsaufträge oder Klausur (45 Min.) oder Referat/Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung					
Modulprüfung	Hausarbeit im Seminar d).					
Qualifikationsziele/Lernergebnisse/Kompetenzen						
Die Studierenden						
<ul style="list-style-type: none"> – können Unterricht unter lerntheoretischen und methodischen Aspekten analysieren und verfügen über medienpädagogische und -didaktische Grundkenntnisse – kennen Gelingensbedingungen und Regeln der Kommunikation mit analogen und digitalen Medien – kennen grundlegende Dimensionen der Unterrichtsplanung einschließlich ihrer inklusiven Aspekte, wenden didaktische Kenntnisse und Fähigkeiten in selbst gestalteten Unterrichtseinheiten an, reflektieren und bewerten sie, kennen einzelne Strategien der unterrichtlichen Gesprächsführung, deren Voraussetzungen und Wirkungen – verfügen über Grundkenntnisse zur Erklärung von Interaktions- bzw. Kommunikationsabläufen im Kontext von Unterricht und Schule und berücksichtigen und reflektieren non- und paraverbale sowie analog und digital vermittelte Kommunikationsinhalte – können Konflikte analysieren, konstruktiv mit ihnen umgehen und sie in die Unterrichtskommunikation einbeziehen – wissen um die Bedeutung von Kooperations- und Teamkompetenz und entwickeln diese in praxisorientierten Szenarien – können den eigenen Mediengebrauch und den der Lernenden reflektieren und Medien entsprechend unterrichtlicher Ziele und unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen auswählen und gestalten – sind in der Lage, digitale Anwendungen im Hinblick auf ihre Effektivität im Unterricht und ihr Potential zur Optimierung von Lehr- und Lernprozessen zu beurteilen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lehr-/Lern- und Arbeitssoftware und des sensiblen Umgangs mit Daten, u.a. im Hinblick auf Datenschutz 						

Inhalte	
<ul style="list-style-type: none"> – Gestaltung von Lernumgebungen in Schule und Unterricht: Konzeptionelle Begründung von Unterricht, Grundlagen der Unterrichtsmethodik, Vorbereitung und Gestaltung von Lehr-Lern-Situationen verschiedener Ausgangslagen, Theorien der Didaktik unter Berücksichtigung unterschiedlicher Aneignungsniveaus (didaktische Differenzierung – mehrdimensionale Didaktik) – Kommunikation und Interaktion als grundlegende Bestandteile der Lehr- und Erziehungstätigkeit: Einführung in die Unterrichtsbeobachtung, Theorien der Kommunikation und Interaktion, Berücksichtigung non- und paraverbalen Kommunikation – auch im digitalen Raum –, Initiierung von Motivation, konstruktive Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention – Aspekte der Mediendidaktik und -kompetenz: Reflexiver, selbstbestimmter und kreativer Umgang mit analogen und digitalen Medien unter technischem, praktischem, ästhetisch-bildendem, emanzipatorischem und datenschutzrechtlichem Aspekt: Bildung und Medienkompetenz, Medienbegriff, Medienentwicklung und Konzepte der Medienpädagogik, Kommunikation und Medien auch im Zusammenhang mit individuellen Beeinträchtigungen (barrierefreie Medien) und im Hinblick auf digitale Ungleichheiten 	
Zugangsvoraussetzung(en)	keine
Empfohlene Teilnahmevoraussetzung(en) für das Modul bzw. für einzelne Lehrveranstaltungen des Moduls	PC- und Internetzugang zur Teilnahme an der Blended Learning-Veranstaltung b). Es wird empfohlen, das Seminar d) im 4. Semester zu besuchen, um zu diesem Zeitpunkt schulpraktische Erfahrungen einbringen zu können.
Unterrichtssprache(n) und Prüfungssprache(n)	In der Regel Deutsch; werden bei mehreren Parallelveranstaltungen einzelne davon in englischer Sprache angeboten, ist in diesen Fällen auch die Prüfungssprache Englisch
Stellenwert der Modulnote in der Gesamtnote	10/30
Häufigkeit des Angebots	jedes Semester
Begründung der Anwesenheitspflicht	<p>Gemäß § 5 Abs. 5</p> <p>Es handelt sich um eine Lehrveranstaltung, in der die Studierenden lernen, gemeinsam und mehrperspektivisch Situationen aus Schule und Unterricht in Hinblick auf das spätere Berufsfeld methodengeleitet zu analysieren und zu beurteilen. Die Studierenden lernen in Gruppen, Ergebnisse aus den Analysen zur Präsentation und zur Diskussion im Plenum aufzubereiten. Sie lernen das für ihre spätere berufliche Tätigkeit wesentliche fachliche und freie Kommunizieren sowie Diskurse in Gruppen und anderen im Plenum zu gestalten. Die Anwesenheitspflicht ist erforderlich, um die genannten Lernziele zu erreichen.</p> <p>Sofern das Proseminar „Kommunikation und Interaktion“ in Form eines Planspiels stattfindet, handelt es sich dabei um eine Lehrveranstaltung, in der das gemeinsame Handeln und die gemeinsame Erfahrung der Studierenden Basis für das Erreichen der Lernziele darstellt.</p>
Modulbeauftragte oder Modulbeauftragter	Carla Schelle, Jasmin Bastian
Verwendbarkeit des Moduls in anderen Studiengängen	keine
Sonstiges	Die Veranstaltung b) wird als Blended-Learning-Veranstaltung durchgeführt, teils mit Präsenzsitzungen, teils online.

Lehrveranstaltungen im Modul 2

a) Vorlesung: Unterricht und Didaktik

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- verfügen über ein grundlegendes Verständnis allgemeindidaktischer Ansätze und Modelle, auch in ihrer Überleitung zu Fragestellungen der Fachdidaktik

- reflektieren theoriegeleitet die Spezifik unterrichtlicher Handlungsformen (pädagogisch, didaktisch, methodisch, lerntheoretisch) sowie unterschiedliche Dimensionen von Unterrichtsqualität
- kennen Möglichkeiten, schulisch institutionalisierte Lernprozesse zu gestalten und können diese kritisch-theoriebezogen reflektieren
- reflektieren die Bedeutung von Unterrichtsgegenständen und Dingen, sowie die Bedeutung von analogen und digitalen Unterrichtsmedien
- reflektieren kriteriengeleitet die Lehrer*innenrolle in unterschiedlichen Perspektiven

Inhalte

- Grundlagen der Allgemeinen Didaktik: Didaktische Theorien und Modelle
- Curriculumforschung, -entwicklung, -evaluation, -revision
- Unterrichtsplanung, theoriegeleitete Analyse, Reflexion und Auswertung
- Sozialformen, Differenzierungsformen, Unterrichtsmethoden
- Analyse und Reflexion von Situationen in Schule und Unterricht
- Gegenstände, Dinge, Medien des Unterrichtens
- Ethos, Bild und Rolle von Lehrer*innen

b) Blended Learning: Einführung in die schulische Medienpädagogik

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen die Grundlagen medienpädagogischen Handelns und die Spezifika digital vermittelter Kommunikation
- verfügen über Grundlagen, um Medienkonzepte für den eigenen Unterricht anzuwenden, und sind dabei sensibel für die spezifischen Medienwelten von Kindern und Jugendlichen
- kennen lerntheoretische Ansätze zum Einsatz von Medien im Unterricht und können digitale Lernumgebungen gestalten
- können digitale Medien und Anwendungen pädagogisch begründet auswählen und digitale Inhalte gestalten
- reflektieren den eigenen Mediengebrauch und den der Schüler*innen
- reflektieren die digitale Transformation von Schule und deren Auswirkungen

Inhalte

- Grundbegriffe der Medienpädagogik; Medienkompetenz; Digitale Kompetenzen; Konzepte schulischer Medienpädagogik; Aspekte der Medienwelten von Kindern und Jugendlichen; digitale Ungleichheiten
- Lehren und Lernen mit digitalen Medien; lerntheoretische Ansätze insbesondere konstruktivistische Ansätze zum Lernen mit Medien; Implikationen durch künstliche Intelligenz
- mediendidaktisches Design; Gestaltung von Lernprozessen mit digitalen Medien; Reflexion von Mediengebrauch

c) Proseminar: Kommunikation und Interaktion

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen soziologische und psychologische Theorien der Interaktion und Kommunikation
- kennen relevante Grundlagen der Sprachtheorie
- können zwischenmenschliche Beziehungen (Gruppenprozesse, Etikettierungen, Stereotype, Vorurteile) reflektieren und ihre Effekte auf Bildung, Lernen und Motivation als Handlungsbedingungen ermitteln
- verfügen über grundlegende Kenntnisse sozialer Prozesse in institutionellen Handlungszusammenhängen (Rollen, Zuschreibungen, Identitätsentwicklung)
- analysieren Interaktionssituationen mit Hilfe wissenschaftlicher Begrifflichkeit
- kennen die Effekte des Einbezugs analoger und digitaler Medien im Hinblick auf Kommunikations- und Interaktionsformen im Unterricht

Inhalte

- Grundlagen symbolischer verbaler und nonverbaler Kommunikation und Interaktion
- Wissenssoziologie der Interaktion und Kommunikation
- (Aktives) Zuhören in der Kommunikation
- Formen und Effekte nonverbaler Kommunikation in der pädagogischen Interaktion
- Formen, Störungen und Paradoxien zwischenmenschlicher Kommunikation
- Formen institutionalisierter Kommunikation und Interaktion
- Verläufe von Interaktions- und Kommunikationsprozessen
- Grundlagen der Entstehung sozialer Konflikte und ihrer Bewältigung in sozialen Institutionen
- Materielle und digitale Infrastrukturen des Unterrichts

d) Seminar: Unterricht beobachten, rekonstruieren, initiieren

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- reflektieren praktische Schulerfahrungen in biographischen wie erziehungswissenschaftlichen Zugängen

- können theoretisch geleitet und methodologisch reflektiert schulische und unterrichtliche Interaktionen als entwicklungsbedeutsame Erfahrung beobachten und interpretieren
- entwickeln einen professionellen Umgang mit den Erwartungen an die Berufsrolle, Reflexion von Selbst- und Fremdwahrnehmung

Inhalte

- Beobachtung, Analyse, Reflexion von Situationen in Schule und Unterricht, u.a. anhand von Praktikumsdokumentationen der Studierenden, aus pädagogischer, methodischer und didaktischer Sicht sowie aus den Perspektiven der Handelnden
- Reflexion empirischer und theoretischer Grundlagen der Schul- und Unterrichtsforschung
- Fallorientierung als ein mögliches Analyseprinzip

Modul 3	Diagnostik, Heterogenität, Differenzierung und Inklusion <i>[Diagnostics, heterogeneity, differentiation and inclusion]</i>					M.02.628.120
Pflicht- oder Wahlpflichtmodul	P					
Leistungspunkte (LP) und Arbeitsaufwand (workload)	10 LP = 300 h					
Moduldauer (laut Studienverlaufsplan)	2 Semester					
Lehrveranstaltungen/ Lernformen	Art	Regelsemester	Verpflichtungsgrad	Kontaktzeit (SWS)	Selbststudium	Leistungspunkte
a) Heterogenität und Ungleichheit: Theoretische Grundlagen	VL	5	P	2 SWS/ 21 h	39 h	2 LP
b) Lernprozesse diagnostizieren, begleiten und fördern	S	5	P	2 SWS/ 21 h	39 (99)* h	2 (4)* LP
c) Gleichheit und Differenz in Schule und Unterricht	S	6	P	2 SWS/ 21 h	39 (99)* h	2(4)* LP
d) Heterogenität und Ungleichheit: Konsequenzen für die Praxis	PS	6	P	2 SWS/ 21 h	39 (99)* h	2 (4)* LP
Zusätzliche <i>fakultative</i> Lehrveranstaltung: e) Kolloquium zur Bachelorarbeit	-	-	-	nach Bedarf	-	0 LP
Um das Modul abschließen zu können sind folgende Leistungen zu erbringen:						
Anwesenheit	Proseminar „Heterogenität und Ungleichheit: Konsequenzen für die Praxis“					
Aktive Teilnahme	Gemäß § 5 Abs. 3					
Studienleistung(en)	keine					
Modulprüfung	Ein/e mit 2 Leistungspunkten gewichtete/s Portfolio oder Hausarbeit, das/die in einer der drei Veranstaltungen b) bis d) angefertigt wird. Das Prüfungsformat wird von den Lehrenden festgelegt und in der Veranstaltungsbeschreibung in JOGU-StiNe bekannt gegeben. * Die beiden Seminare b) und c) sowie das Proseminar d) werden mit je 2 LP versehen. Für die Modulprüfung, die in einer der Veranstaltungen b) bis d) angefertigt wird, werden weitere 2 LP vergeben.					
Qualifikationsziele/Lernergebnisse/Kompetenzen						
Die Studierenden						
<ul style="list-style-type: none"> – kennen Grundlagen einer mehrdimensionalen Lernprozessdiagnostik und Evaluation und einzelne Ansätze und Methoden der Leistungsmessung und -beurteilung sowie deren Möglichkeiten, Probleme und Grenzen; sie können lern- und leistungsdiagnostische Methoden anwenden und auf deren Basis gemeinsame Lerngegenstände entwerfen und anbieten – erfassen Lerngruppen in ihrer Heterogenität und können innerhalb von Konzepten des gemeinsamen Unterrichts Differenzierungen realisieren – kennen Methoden individueller Förderung in inklusiven schulischen Kontexten – kennen die Wirkungen der sozialen Herkunft und können sozial bedingte Differenzen wie auch die interkulturelle Dimension sowie Aspekte unterschiedlicher geschlechtlicher und sexueller Identitäten in Unterrichts- und Lernprozessen berücksichtigen – erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen sowie besondere Begabungen und können entsprechende pädagogische Förderkonzepte im schulischen Zusammenhang mitgestalten – kennen Aufgaben und Funktionen pädagogischer Beratung – können Beratungssituationen interaktions- und kommunikationstheoretisch interpretieren und konzipieren; sie kennen Methoden der Gesprächsführung und können sie situations-, adressatenorientiert und fragestellungsbezogen im Rahmen von Schüler*innen-, Eltern- und kollegialer Beratung einsetzen – kennen Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes digitaler Aufgabenformate, Leistungsbeurteilung und -rückmeldung sowie Lernbegleitung und Beratung. 						

Inhalte	
<ul style="list-style-type: none"> – Diagnose, Förderung, Begleitung und Beratung individueller Lernprozesse in inklusiven Lernumgebungen: mehrdimensionale Lernprozessdiagnostik und Evaluation, individuelle Förderung und Differenzierung, Konzepte der Leistungsbegleitung und individuellen Leistungsmessung, Rekonstruktion individueller Lebens- und Lernverläufe unter Berücksichtigung biologischer, psychologischer und sozialer Wechselwirkungen, auch im Hinblick auf Chancen und Risiken des Einsatzes digitaler Technologien – Heterogenität, individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt als Grundlage von Schule und Unterricht: Begabungen und Beeinträchtigungen, verschiedene Dimensionen von Differenz als Bedingungen von Bildung und Lernen, (förder)pädagogische Aufgaben der Schule, Barrierefreiheit und inklusive Bildung, auch im Hinblick auf die Berücksichtigung sozialstruktureller Differenzen beim Umgang und beim Abbau sozialer Ungleichheit – Aufgaben und Funktionen der Beratung in interdisziplinären Teams, Konzepte und Vorgehensweisen, Methoden der Gesprächsführung, individuelle Lernberatung 	
Zugangsvoraussetzung(en)	keine
Empfohlene Teilnahmevoraussetzung(en) für das Modul bzw. für einzelne Lehrveranstaltungen des Moduls	Die Vorlesung a) soll vor dem darauf aufbauenden praxisbezogenen Proseminar d) besucht werden.
Unterrichtssprache(n) und Prüfungssprache(n)	In der Regel Deutsch; werden bei mehreren Parallelveranstaltungen einzelne davon in englischer Sprache angeboten, ist in diesen Fällen auch die Prüfungssprache Englisch
Stellenwert der Modulnote in der Gesamtnote	10/30
Häufigkeit des Angebots	jedes Semester
Begründung der Anwesenheitspflicht	<p>Gemäß § 5 Abs. 5</p> <p>Die Lehrveranstaltung hat eine ausdrücklich praxisorientierte Ausrichtung. Lernziele sind u. a. die fallbezogene Analyse von Ungleichheitsstrukturen in der Schul- und Unterrichtspraxis sowie die Erkundung und Erprobung von diskriminierungskritischen Konzepten und Materialien sowie von Beratungskonzepten als Grundlagen pädagogischen Handelns. Diese Ziele werden insbesondere durch die Arbeit in Kleingruppen, durch Übungen in der Lehrveranstaltung und durch eigenständige Präsentationen von Ergebnissen einschließlich der Moderation von Diskussionen erreicht. Für das Erreichen der genannten Lernziele ist die Anwesenheitspflicht erforderlich.</p>
Modulbeauftragte oder Modulbeauftragter	Karin Bräu, Margarete Imhof
Verwendbarkeit des Moduls in anderen Studiengängen	keine
Sonstiges	<p>Das Proseminar d) wird mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten angeboten.</p> <p>Das Kolloquium e) zur Begleitung der Bachelorarbeit ist ein <i>fakultatives</i> Angebot für diejenigen, die eine Bachelorarbeit in den Bildungswissenschaften schreiben. Es wird fachspezifisch (Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie) angeboten.</p>

Lehrveranstaltungen im Modul 3

a) Vorlesung: Heterogenität und Ungleichheit – Theoretische Grundlagen

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen empirische Befunde zu Bildungsbeteiligung und Bildungschancen von Schüler*innen
- kennen schulische Selektionsmechanismen und Strukturen, die die Benachteiligung und Privilegierung von Schüler*innen hervorbringen
- können das Zustandekommen von Kategorisierung und Benachteiligung hinsichtlich unterschiedlicher Differenzen (z. B. ‚Migrationshintergrund‘, ‚Behinderung‘, ‚Geschlecht, sexuelle Orientierung‘), auch im Hinblick auf Intersektionalität kritisch reflektieren
- sind in der Lage, darauf abgestimmte Zielvorstellungen und Vorgehensweisen für pädagogisches Handeln in Schule und Unterricht zu entwerfen, zu begründen und zu bewerten

- können Konzepte und Maßnahmen einer inklusionsorientierten Schul- und Unterrichtspraxis reflektieren und weiterentwickeln, auch mit Hilfe digitaler Medien
- kennen Ziele, Formen und Effekte innerer und äußerer Differenzierung im Unterricht sowie auf schulischer und schulsystemischer Ebene, insbesondere im Hinblick auf Inklusion
- kennen unterschiedliche Kriterien und Verfahren zur Leistungsbeurteilung und können den Leistungsbegriff sowie das Zustandekommen von Bewertungen kritisch reflektieren
- kennen alternative Konzepte der Leistungsbeurteilung im Kontext neuer Lehr- und Lernformen

Inhalte

- Heterogenität und Ungleichheit der Schüler*innenschaft, differenzielle Lernmilieus und Selektion
 - Differenzierung und individuelle Förderung, Passung und Adaptivität, Inklusion
 - Soziale Konstruktion von Differenz
 - Möglichkeiten und Grenzen digitaler Lernunterstützung
 - Schulqualität und Inklusion
-

b) Seminar: Lernprozesse diagnostizieren, begleiten und fördern

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen die diagnostischen Aufgaben von Lehrpersonen
- können unterschiedliche diagnostische Zwecke unterscheiden
- planen diagnostische Prozesse und bewerten die zugehörigen Instrumente
- sind in der Lage, diagnostisch relevante Aufgaben zu konstruieren
- erkennen Bedingungen heterogener Lernprozesse und Lernstände
- kennen Einflüsse auf Beurteilungs- und Bewertungsprozesse
- können motivationspsychologische Befunde nutzen, um adressatengerecht förderliche Rückmeldungen zu geben
- erstellen adressatenorientiert digitalen Content (Klassenarbeiten, digitale Produktionen) zum Thema
- kennen Zuständigkeiten und Delegationsmöglichkeiten zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Lernbedarfen
- reflektieren den Beitrag der Lehrperson zur Lernentwicklung der Schüler*innen

Inhalte

- Diagnose und Förderung individueller Lernprozesse
 - Erfassen und Beurteilen von Lernständen und Lernprozessen
 - Maßnahmen der individuellen Förderung und Differenzierung
 - Methodische Grundlagen pädagogisch-psychologischer Testtheorie
 - Digitale diagnostische Instrumente
 - Motivation und Feedback
 - Interne und externe Ursachen für Lernschwierigkeiten
 - Beratung und Kooperation mit externen Stellen
-

c) Seminar: Gleichheit und Differenz in Schule und Unterricht

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- verstehen Diversität und Differenzierung als Charakteristika schulischer und außerschulischer Institutionen
- kennen die Dynamik schulischer Differenzierungsprozesse in Bezug auf Wissensvermittlung, Geschlecht, kulturelle, ethnische und familiäre Herkunft
- erkennen die Bedeutung sozialer und kultureller Vielfalt für Bildungsprozesse
- verstehen Zusammenhänge von Schulerfolg, sozioökonomischer Lage, Geschlecht und Familienstruktur

Inhalte

- Identifikation von sozialen Unterschieden in Schule und Unterricht
 - Erklärung individueller Lernprozesse in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft
 - Prozesse der Fremd- und Selbstselektion
 - Sensibilisierung für die spezifischen Ausgangsbedingungen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen, insbesondere im Hinblick auf strukturelle Benachteiligungen
 - Digitalisierungsprozesse im Spannungsfeld sozialer Teilhabe und digitaler Spaltung
-

d) Proseminar: Heterogenität und Ungleichheit: Konsequenzen für die Praxis

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- sind in der Lage, die Schul- und Unterrichtspraxis hinsichtlich der Heterogenität der Schüler*innenschaft zu analysieren

- erkennen Barrieren der Zugangs- und Teilhabemöglichkeiten an Schule und Unterricht
- verstehen die Bedeutung sozialer Herkunft, natio-ethno-kultureller Differenzsetzungen sowie geschlechtlicher und weiterer Unterscheidungen für Privilegierung und Benachteiligung in Schule und Unterricht
- kennen pädagogische Beratungskonzepte und -einrichtungen und verstehen deren Einsatzmöglichkeiten
- können zur Bearbeitung Verfahren der Differenzierung und individuellen Förderung auswählen und die Ergebnisse als Grundlage für pädagogisches Handeln (Prävention, Intervention und/oder Beratung) nutzen
- können Lernprozesse von Jugendlichen unter Nutzung eines vielfältigen Methodenrepertoires sowie unter Einsatz digitaler Aufgabenformate planen, gestalten und adressaten- wie situationsbezogen variieren

Inhalte

- (Re)Produktion von Ungleichheit in Schule und Unterricht
- Konzepte der Differenzierung und individuellen Förderung in unterschiedlichen Lehr-/Lernarrangements
- Inklusionsorientierte Unterrichtsgestaltung und Leistungsbewertung
- Beratung in schulischen Kontexten

e) Kolloquium zur Begleitung der Bachelorarbeit

Die Kolloquien werden von den drei Disziplinen Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie fachspezifisch angeboten und sind *fakultativ*. Sie sollen die Studierenden bei der Anfertigung einer bildungswissenschaftlichen Bachelorarbeit begleiten. Da die Bearbeitungszeit einer Bachelorarbeit 8 Wochen beträgt, ist ein Einstieg in das Kolloquium jederzeit möglich.

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- sind in der Lage, eine konkrete bildungswissenschaftliche Forschungsfrage zu erarbeiten und mit ausgewählten Forschungsmethoden zu bearbeiten
- können ihre Forschungsarbeit in einer angemessenen Gliederung und Fachsprache niederschreiben
- können die zur Verfügung stehende Zeit einteilen

Inhalte

- Forschungsmethoden
- Forschungsdesigns
- Feldzugang bei empirischen Arbeiten
- Wissenschaftliches Schreiben

Master of Education

Modul	Schulentwicklung und differenzielle Didaktik [School development and differential didactics]					M.02.628.200
Pflicht- oder Wahlpflichtmodul	P					
Leistungspunkte (LP) und Arbeitsaufwand (workload)	12 LP = 360 h					
Moduldauer (laut Studienverlaufsplan)	2 Semester					
Lehrveranstaltungen/ Lernformen	Art	Regelsemester	Verpflichtungsgrad	Kontaktzeit (SWS)	Selbststudium	Leistungspunkte
a) Bildungsreformen, Schulentwicklung und Schuleffektivität	VL	1	P	2 SWS/ 21 h	39 h	3 LP
b) Forschungswerkstatt – Schule forschend entwickeln oder – Unterricht forschend entwickeln Oder – Lernen forschend verstehen	S	2-3	P	4 SWS/ 42 h	228 h	9 LP
Um das Modul abschließen zu können, sind folgende Leistungen zu erbringen:						
Anwesenheit	-					
Aktive Teilnahme	Gemäß § 5 Abs. 3					
Studienleistung(en)	keine					
Modulprüfung	mündliche Prüfung (20 Min.) am Ende der Forschungswerkstatt b)					
Qualifikationsziele/Lernergebnisse/Kompetenzen						
Die Studierenden						
<ul style="list-style-type: none"> – kennen die Anforderungen des Lehrer*innenberufs sowie die spezifischen Bildungsaufträge einzelner Lehrämter, die sich aus den verschiedenen Ansprüchen an Schule für den Lehrer*innenberuf ergeben, und können diese reflektieren; sie kennen schulartspezifische Merkmale und können diese unter anderem in Bezug auf die Aspekte der Inklusion beurteilen und reflektieren – verstehen die wesentlichen bildungs- und erziehungstheoretischen Ziele und können diese kritisch reflektieren – kennen aktuelle Herausforderungen an Schulen (z.B. Digitalisierung, Inklusion) sowie Ansätze zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, um mit diesen Herausforderungen umzugehen – haben einen Überblick über Methoden und Ergebnisse der Schul- und Unterrichtsforschung und sind in der Lage, die Ergebnisse kritisch zu reflektieren; – kennen die Vielfalt der Unterrichtsmethoden und deren Effekte; sie können die einzelnen Methoden bewerten und die Auswahl für Unterrichtsarrangements begründen, die Prozesse der Kommunikation zwischen Lehrkräften, Schüler*innen und anderen, an Erziehung und Bildung beteiligten Personen, analysieren und bewerten – beherrschen Methoden der Gesprächsführung im Rahmen von Schule und Unterricht, verfügen über Teamkompetenzen, kennen die wichtigsten medien-spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten und können ihre Anwendung beurteilen – können die eigene Professionalisierung in Bezug auf Medien einschätzen und eigenverantwortlich angemessene Maßnahmen ableiten. 						

Inhalte	
<ul style="list-style-type: none"> – Bildungswissenschaftliche Grundlagen der Schularten und Bildungsgänge sowie jeweilige Anforderungen an Lehrer*innen, auch im Hinblick auf inklusive Aspekte von Schule und Unterricht unter besonderer Berücksichtigung des im Masterstudium angestrebten Lehramtes – Schulentwicklung (Organisations-, Unterrichts-, Medien-, Personal- und Kooperationsentwicklung, Erhalt der Lehrer*innengesundheit), Schul- und Unterrichtsforschung, unter anderem im Hinblick auf didaktische Innovationsnotwendigkeiten im Zusammenhang mit inklusiven und digitalen Settings – Inklusion als Bestandteil schulischer Qualitätsentwicklung – Unterrichtsmethoden, Ausarbeitung, Erprobung und Bewertung von Lehr-Lern-Situationen; Berücksichtigung des Anspruchs von Individualisierung und Kooperation/Teilhabe; Kommunikation in der Unterrichtssituation – Digitale In- und Exklusion sowie Medienkompetenzentwicklung 	
Zugangsvoraussetzung(en)	keine
Empfohlene Teilnahmevoraussetzung(en) für das Modul bzw. für einzelne Lehrveranstaltungen des Moduls	Der erfolgreiche Abschluss der Vorlesung wird als Voraussetzung für die Forschungswerkstatt empfohlen. Die Vorlesung muss spätestens gleichzeitig mit der Forschungswerkstatt erfolgreich abgeschlossen sein.
Unterrichtssprache(n) und Prüfungssprache(n)	In der Regel Deutsch; werden bei mehreren Parallelveranstaltungen einzelne davon in englischer Sprache angeboten, ist in diesen Fällen auch die Prüfungssprache Englisch
Stellenwert der Modulnote in der Gesamtnote	12/12
Häufigkeit des Angebots	jedes Semester
Begründung der Anwesenheitspflicht	-
Modulbeauftragte oder Modulbeauftragter	Tobias Feldhoff
Verwendbarkeit des Moduls in anderen Studiengängen	keine
Sonstiges	Die Forschungswerkstatt b) verläuft über zwei Semester und muss (in der Regel) ohne Unterbrechung absolviert werden.

Lehrveranstaltungen im Modul 6

a) Vorlesung: Bildungsreformen, Schulentwicklung und Schuleffektivität

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- verstehen das Mehrebenensystem Schule sowie zentrale Funktionen und Strukturen des Schulsystems
- kennen administrative und rechtliche Grundlagen und können an Diskussionen über bildungspolitische Maßnahmen teilnehmen
- kennen aktuelle Ansätze der Schulentwicklungs- und Schuleffektivitätsforschung sowie die Verbindungen und Unterschiede der beiden Forschungsrichtungen
- kennen aktuelle Reformen und Herausforderungen an Schulen (z.B. Digitalisierung, Inklusion, Ganzttag) und deren Effekte auf Schul- und Unterrichtsebene.
- kennen und reflektieren Merkmale der Organisation Schule und die professionellen Anforderungen an das Lehrer*innenhandeln in Schule und Unterricht
- kennen Instrumente der Schul- und Unterrichtsentwicklung (inkl. Evaluation und Qualitätssicherung) und können diese analysieren.

Inhalte:

- Schule als Mehrebenensystem
- strukturelle, administrative und rechtliche Verfasstheit und Effekte des föderalen Schulsystems;
- aktuelle schulpolitische Themen und Reformen
- Ansätze und Forschungsbefunde der Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie der Schuleffektivitätsforschung
- Merkmale der Schule als Organisation und Anforderungen an professionelles Handeln

b) Seminar: Forschungswerkstatt

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen quantitative und/oder qualitative Forschungsmethoden sowie deren methodologische Begründungszusammenhänge und können auf dieser Grundlage Ergebnisse der Schul-, Schulentwicklungs- und Unterrichtsforschung rezipieren

- kennen Ansätze von Schulentwicklung, überblicken Ergebnisse der Schul-, Schulentwicklungs- und Unterrichtsforschung
- können praxisbezogene Entwicklungsaufgaben schulformspezifisch identifizieren
- kennen Ziele und Phasen empirischer Forschung und wenden ausgewählte Methoden exemplarisch in kleineren schulbezogenen Forschungsprojekten an
- können Ergebnisse angemessen darstellen, auf Theorien und Wissensbestände beziehen und Grenzen von Forschung einschätzen
- verstehen vertiefend professionelle Anforderungen schulischen Erziehens und Bildens und integrieren fachdidaktische Aspekte

Inhalte

Schule forschend entwickeln:

- Aufbau und Ablauf empirischer Forschungsprojekte mit anwendungsbezogenen, schulrelevanten Themen im Bereich von Prävention und Intervention
- Analysen zu Bildungsprozessen im Kontext (veränderter) gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, zu Strukturen und Problemen des Bildungssystems oder zu schulkulturellen Aspekten der Organisation Schule
- Anwendungsbezogene Themen der Schulentwicklung

Unterricht forschend entwickeln:

- Methoden und Ergebnisse der Schul- und Unterrichtsforschung, Bezug zu fachdidaktischen Ergebnissen
- Analysen zu Themen des Lehrer*innenhandelns und seiner Professionalität, zu didaktischen Interventionsformen und Kommunikation, zur Qualität von Unterricht oder zum medienpädagogischen Handeln

Lernen forschend verstehen:

- quantitative und/oder qualitative Forschungsmethoden
- Analysen zur Diagnose und Förderung von Lernprozessen (auch in multimedialen Lernumgebungen) oder zur Entwicklung im Jugendalter
- Implementation und Evaluation von Unterrichtsprogrammen
- Empirische Erforschung und Analyse sozialer Prozesse in Schule und Unterricht oder anderen Bildungskontexten